

Richard Weiskopf\*

## Gouvernementabilität: Die Produktion des regierbaren Menschen in post-disziplinären Regimen\*\*

Der ‚regierbare Mensch‘ ist keine Naturgegebenheit. Er muss vielmehr durch vielfältige Techniken und Praktiken hergestellt werden. Dieser Aufgabe haben sich die diversen ‚Menschenregierungskünste‘ verschrieben. In diesem Beitrag wird mit Bezug auf Michel Foucault auf die Logik der Produktion des regierbaren Menschen eingegangen. Anhand konkreter Beispiele aus der Organisationspsychologie und der Personalführung wird dieser (prekäre) Produktionsprozess veranschaulicht. Der flexible und anpassungsfähige Mensch, den das post-disziplinäre Regime bzw. die „Kontrollgesellschaft“ (G. Deleuze) (er)fordert, stellt diese Produktionslogik zum Teil in Frage bzw. gibt ihr eine neue Wendung: Gefordert wird das ‚selbstverantwortliche‘ und ‚unternehmerische‘ Subjekt, das sich selbst regiert und wie ein Unternehmen ‚führt‘ und zur „Kompetenzmaschine“ (M. Foucault) mutiert. In dem Beitrag wird das *Wie* der Produktion in den in den Vordergrund gerückt. Im abschließenden Teil wird über Implikationen bzw. mögliche Fluchtlinien der Kritik reflektiert, die sich (auch) für eine Personalwissenschaft ergeben, die sich nicht als Teil der ‚Menschenregierungskünste‘ versteht, sondern zu diesen in einem Verhältnis reflexiver Distanz steht.

### Governmentability: Production of the ‘Governable Person’ in Post-disciplinary Regimes

The ‘governable person’ is not naturally given. Rather, it has to be produced by a variety of technologies and practices. This is the task of diverse ‘arts of government’. In this paper the logic of the production of the governable person is analysed with reference to Michel Foucault and illustrated through concrete examples from the fields of human resource management and organizational psychology. In the post-disciplinary regime of enterprise or the “society of control” (G. Deleuze) the logic is partially questioned and given a new twist. What is required is the self-responsible and adaptable subject, who governs him/herself like an enterprise and mutates into a „competency machine” (M. Foucault). By posing the question of *how* the governable person is produced and thereby turning the given into a question, the analysis does not proceed by judging in terms of good/bad but rather by provoking questions. The final section reflects upon implications and possible lines of flight for a science of HRM which does not regard itself as part of ‘the arts of governing’ but takes an attitude of reflexive distance to these arts.

Key words: **Control, Discipline, Governmentability, Objectification, Subjectification, Post-disciplinary Regime**

---

\* Dr. Richard Weiskopf, Jg. 1963, Assistenz-Professor am Institut für Organisation und Lernen, Abteilung Personal und Arbeit, der Universität Innsbruck, Universitätsstrasse 15, A – 6020 Innsbruck. E-Mail: richard.weiskopf@uibk.ac.at.  
Arbeitsgebiete: Problematisierung organisationaler Praktiken vor dem Hintergrund post-strukturalistischer Philosophie, Ethik und Ästhetik der Organisation.

\*\* Für Kommentare und Rückmeldungen danke ich Anita Obrist, Bernhard Mark, Bernadette Loacker, Gertraude Krell, Gerit Mayer, Günther Ortman, Heike Welte sowie den Gutachter/inne/n der ZfP.

Artikel eingegangen: 14.2.2005

revidierte Fassung akzeptiert nach doppelt-blindem Begutachtungsverfahren: 12.7.2005